

Freiheitliche Bewegung Schweiz
Ostermundigenstrasse 93
Postfach 1236
3072 Ostermundigen 1

Einschreiben

Schweizerische Bundeskanzlei
Bundeshaus West
3003 Bern

Ostermundigen 29. Januar 2021

Im Namen der Unterzeichnenden

Richard Koller, Präsident, Freiheitliche Bewegung Schweiz (FBS)

Christian Oesch, Vizepräsident, Freiheitliche Bewegung Schweiz (FBS)

an

Bundeskanzler Walter Thurnherr, 11.07.1963

Gesamtbundesrat, Bundeshaus, 3000 Bern

Herr Alain Berset, 09.04.1972

Frau Simonetta Sommaruga, 14.05.1960

Herr Guy Parmelin, 09.11.1959

Frau Viola Amherd, 07.06.1962

Frau Karin Keller-Sutter, 22.06.1963

Herr Ueli Maurer, 01.12.1950

Herr Ignazio Cassis, 13.04.1961

Zu Kenntnis an:

Swiss National Covid19 Science Task Force

Divisionär Andreas Stettbacher (Oberfeldarzt)

Prof. Dr. Martin Ackermann

Prof. Dr. Dr. h. c. Monika Bütler

Prof. Dr. Manuel E. Battegay

Frau Samia Hurst-Majno

Mitglieder Advisory Panels

Herr Edouard Bugnion

Frau Annette Oxenius

Frau Claire-Anne Siegrist

Herr Volker Thiel

Mitglieder aller Expertengruppen

Expertengruppe Clinical Care

Expertengruppe Data and modelling

Expertengruppe Diagnostics and testing

Expertengruppe Digital epidemiology

Expertengruppe Economics

Expertengruppe Ethics, legal, social

Expertengruppe Exchange platform

Expertengruppe Immunology

Expertengruppe Infection Prevention and Control

Expertengruppe Public health

Bundesamt für Gesundheit (BAG), Schwarzenburgstrasse 157, 3003 Bern

betreffend

Petition zur Lockdown-Politik: Forderung von Transparenz und evidenzbasierten Entscheidungsgrundlagen zum zweiten Lockdown, zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie.

Petition

Sehr geehrte Damen und Herren,

mittels der vorliegenden Petition fordern und verlangen die Unterzeichnenden von Ihnen, dass Sie dem Souverän, den Schweizer Bürgerinnen und Bürgern, **bis spätestens 28. Februar** eine wissenschaftliche und fundierte Erklärung mit allen Fakten, Statistiken und Begründungen zu dem am 13. Januar 2021 beschlossenen [zweiten Lockdown](#), inklusive den verstärkten Massnahmen vom 18. Januar, vorzulegen. Wir möchten an dieser Stelle betonen, dass **kein Zweifel an der Wichtigkeit der Rolle des öffentlichen Gesundheitswesens** sowie dessen übergeordneter Behörden (BAG) und beratender Gremien (Swiss National Covid19 Science Task Force) besteht.

Ihre Entscheidung widerspricht in fundamentaler Weise den aktuellsten wissenschaftlichen Ergebnissen einer bedeutsamen Publikation vom 05. Januar 2021¹. Diese internationale epidemiologische, im Peer-Review-Prozess begutachtete Analyse des renommierten US-amerikanischen Statistikers und Epidemiologen, Prof. John Ioannidis der Stanford University School of Medicine, zeigt umfassend und eindeutig die Unwirksamkeit und Schädlichkeit der Lockdown-Politik im internationalen Vergleich. Nicht unerwähnt bleiben sollte in diesem Zusammenhang die herausragende internationale Anerkennung, die Professor Ioannidis in der Fachwelt genießt, was sich unter anderem darin ausdrückt, mit 318771 Zitaten¹ einer der meistzitierten Wissenschaftler weltweit zu sein.

1 Bendavid, E., Oh, C., Bhattacharya, J., & Ioannidis, J. P. Assessing Mandatory Stay-at-Home and Business Closure Effects on the Spread of COVID-19. European Journal of Clinical Investigation, e13484. <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/abs/10.1111/eci.13484>

Wir haben unsere Forderungen im Anhang, mit einer erläuternden Begründung ergänzt.

Wir fordern deswegen die Damen und Herren Bundesräte sowie den Bundeskanzler dazu auf, dass:

- **mit sofortiger Wirkung sowohl ein gesellschaftlicher als auch politisch geführter, faktenbasierter Diskurs stattfindet. Unsere von Ihnen geforderte wissenschaftliche, evidenzbasierte und angemessene Darstellung mit sämtlichen relevanten Fakten, Statistiken und Begründungen zum zweiten Lockdown soll dabei helfen;**

- **nachvollziehbare Antworten und vollkommene Transparenz, soweit noch nicht vom Bundesrat, der Swiss National Covid19 Science Task Force, dem Advisory Panel, dem Bundesamt für Gesundheit und den beratenden Expertengruppen erhalten, bereitgestellt werden;**

- **alle stark restriktiven Massnahmen, Regeln, Verordnungen und Verbote mit sofortiger Wirkung aufgehoben bzw. in sinnvolle Empfehlungen umgewandelt werden;**

- **die Geschäfte mit Waren des nicht-täglichen Bedarfs, Bars und Restaurants sowie Kultur, Sport- und Freizeiteinrichtungen sofort wieder geöffnet werden.**

Der von November über Weihnachten und vorläufig bis Ende Februar 2021 fortgesetzte Lockdown richtet weiteren enormen Schaden an, **ohne einen nachweisbaren Einfluss auf das Infektionsgeschehen zu haben**. Ein weiterer verschärfter Lockdown wurde eingeführt, obgleich die oben erwähnte und am 5. Januar 2021 publizierte Studie des US-amerikanischen Statistikers und Epidemiologen Professor J Ioannidis, absolut **keinen zusätzlichen Nutzen von Lockdowns** aufzeigt (beachten Sie die detaillierten wissenschaftlichen Ausführungen im Anhang in voller Länge). Professor Ioannidis und seine Co-Autoren kommen zu dem Ergebnis, dass stark restriktive Massnahmen keinen Nutzen, jedoch ein hohes Potential schädlicher Nebenwirkungen zur Folge haben.

«Die Wahrscheinlichkeit einer starken Verminderung der täglichen Fallzahlen durch stark restriktive Massnahmen ist (wie bereits erwähnt) inkompatibel mit den vorliegenden Daten.» (Ioannidis, 2021)

Es ist bekannt, dass Lockdowns weltweit nicht funktionieren und deshalb nie eine intelligente Option waren. Ein Grossteil der Schweizer Bevölkerung toleriert den «Zwang zur Gesichtshüllung» aufgrund ständiger Panikmache und akzeptiert und etabliert fragwürdige und in grossen Teilen existenzvernichtende Massnahmen und Einschränkungen, im Bereich der Unternehmen und den Bildungsinstitutionen.

Weder ist dadurch das Pandemiegeschehen nennenswert beeinflusst, noch lässt sich der Virus dadurch «ausrotten». Als die politische Vertretung des Schweizer Souveräns, werden Sie von mehreren Expertengruppen beraten, weswegen wir davon ausgehen müssen, dass Ihnen sowie Ihren beratenden Experten sowohl die Unwirksamkeit als auch Schädlichkeit der Lockdown-Politik bestens bekannt ist.

Die Massnahmen im Rahmen von Lockdowns wie Grenzschiessungen, Stilllegung grosser Teile des gesellschaftlichen Lebens und eine hohe Testfrequenz waren und sind weder mit einer statistisch signifikanten Verringerung der Anzahl kritischer Fälle noch der Gesamtmortalität verbunden.

Es gibt keine historischen Beobachtungen oder wissenschaftlichen Studien, welche die massenhafte Quarantäne gesunder (und nur potentiell infizierter) Personen zur Verhinderung eines epidemischen Geschehens in irgend einer Weise mit Evidenz untermauern und damit rechtfertigen.

Wir sind überzeugt und haben grosses Vertrauen in die Schweizer Bevölkerung, dass mittels behördlich vermittelter Empfehlungen im Sinne einer Risikokommunikation durch das BAG und die kantonalen Gesundheitsbehörden die Anzahl tatsächlich Infizierter als auch erkrankter Personen ausreichend eingedämmt werden kann. Die Schweizer Bevölkerung hat Ihnen unter Abgabe ihrer Stimme

einen Vertrauensvorschuss gewährt. Wir bitten auch Sie, der Schweizer Bevölkerung, aber auch international bedeutsamen wissenschaftlichen Erkenntnissen, Ihre Aufmerksamkeit und Ihr Vertrauen zu schenken.

WIR, die Unterzeichnenden auf der Webseite www.wirbestimmen.ch/petitionen/...

- ❖ *Unterzeichnen für Freiheit, Eigenverantwortung und Selbstbestimmung!*
- ❖ *Unterzeichnen für Recht und Gerechtigkeit, Familie und zukünftige Generationen!*
- ❖ *Unterzeichnen für Gesundheit, Sicherheit, Wohlstand und soziales Gleichgewicht!*
- ❖ *Unterzeichnen für eine Schweiz, die zu einem Rechtsstaat, Demokratie, Tradition und Zukunft zurückfindet!*

Anhang

Begründung

Im internationalen sowie europäischen Vergleich kann eindeutig aufgezeigt werden, dass die unter den allgemein als «nicht-pharmazeutische Interventionen» (NPI) bezeichneten Interventionen mit einem Rückgang der Sars-CoV-2-Fallzahlen einhergehen.² Unter diese Kategorie fallen sowohl weniger-restriktive NPIs, wie die behördliche Risikokommunikation, die auch unter anderem in der Schweiz durch das BAG getätigt wird, jedoch auch stärker-restriktive NPIs inklusive des sogenannten «Lockdowns»,³ der auch in der Schweiz implementiert wurde und welcher in seiner Ausformung zwischen den Ländern stark variiert. Dem öffentlichen Gesundheitswesen kommt insofern zweifellos eine Schlüsselrolle in Bezug auf die Verantwortung und Durchführung der Eindämmungsmassnahmen zur Covid-19-Pandemie zu.

2 Bendavid, E., Oh, C., Bhattacharya, J., & Ioannidis, J. P. Assessing Mandatory Stay-at-Home and Business Closure Effects on the Spread of COVID-19. European Journal of Clinical Investigation, e13484. <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/abs/10.1111/eci.13484>

3 Die sogenannten «Mandatory-Stay-At-Home-Measures (Bleib-Zu-Hause)» und «Business-Closure-Measures (Schliessung von Geschäften)» gehören zu den härtesten Massnahmen der stark-restriktiven NPIs

Wir möchten jedoch darauf hinweisen, dass die folgenden Punkte in Bezug auf die Einführung und Fortführung von NPIs beachtet werden sollten, welche auf der kontinuierlichen Überwachung und Re-Evaluation der Massnahmen basieren sollten.

Positive Auswirkungen von NPIs (und wenig-restriktiven NPIs): Führen die eingeführten Massnahmen zu einer Reduzierung, Erhöhung oder einem Gleichbleiben der Ausbreitungsgeschwindigkeit von Sars-CoV-2 (Nutzen) ?

Unwirksamkeit von «Lockdowns»: Gibt es einen zusätzlichen Nutzen von «Lockdowns» welcher über den Nutzen von weniger-restriktiven NPIs hinausgeht?

(Potentiell) schädliche Auswirkungen von «Lockdowns»: Welche schädlichen Auswirkungen sind durch «Lockdowns» zu erwarten (Kosten)?

Abwägung: Überwiegt der Nutzen gegenüber den Kosten im Sinne einer «Kosten-Nutzen-Rechnung»?

Nach unserer Beobachtung erfolgt keine ausreichende Differenzierung zwischen jenen Massnahmen, welche sich nachweislich als nützlich erweisen und solchen, welche keinen zusätzlichen Nutzen erbringen oder sich sogar als potentiell schädlich erweisen. Vor diesem Hintergrund möchten wir eine evidenzbasierte Perspektive in Bezug auf die Wirksamkeit und potentielle Schädlichkeit von NPIs bereitstellen. Unsere Darstellung basiert auf der aktuellen Publikation vom 05. Januar 2021,¹ einer vergleichenden internationalen epidemiologischen Analyse des renommierten US-amerikanischen Statistikers und Epidemiologen Prof. John Ioannidis der Stanford University School of Medicine. Nicht unerwähnt bleiben sollte in diesem Zusammenhang die herausragende internationale Anerkennung, die John Ioannidis in der Fachwelt genießt, was sich unter anderem darin ausdrückt, mit 318771 Zitaten⁴ einer der meistzitierten Wissenschaftler weltweit zu sein. John Ioannidis ist explizit für seine Methodenkritik an der medizinischen Forschung und die davon angestossene breite Diskussion zur Qualität und Integrität medizinischer Forschung bekannt. In der Publikation wird vergleichend evaluiert, ob stärker restriktive NPIs gegenüber weniger restriktiven NPIs einen ergänzenden Nutzen erbringen oder sich

4 https://scholar.google.ch/citations?hl=de&user=JiiMY_wAAAAJ Abgerufen am 19.01.2020

Erstere sogar als schädlich erweisen. Da auch Länder und Regionen mit stärker restriktiven NPIs (16 Regionen aus 8 Nationen)⁵ ebenfalls weniger restriktive NPIs eingesetzt haben, wurden, um den Effekt der weniger restriktiven NPIs zu isolieren, zwei Länder, in welchen ausschliesslich weniger restriktive NPIs⁶ zur Anwendung kamen (Schweden und Südkorea), vergleichend herangezogen. Nachfolgend wird auf die vier oben aufgeführten Punkte eingegangen, wobei sich alle Ableitungen, sofern nicht anderweitig referenziert, auf die erwähnte Publikation vom 05. Januar 2021 beziehen.

Positive Auswirkungen von NPIs (und wenig restriktiven NPIs)

Zur grundsätzlichen Wirksamkeit von NPIs lässt sich konstatieren, dass sich in 9 von 10 Studien eine signifikante Reduzierung der Fallzahlen-Zuwachsrates beobachten lässt. Eine solche Reduzierung der Zuwachsrates lässt sich auch in Ländern mit weniger restriktiven NPIs (Schweden und Süd-Korea) feststellen. Die Stärke des Effekts in Bezug auf die Reduzierung der Fallzahlen-Zuwachsrates in Süd-Korea und Schweden ist vergleichbar mit den Ländern, welche zusätzliche, stärker restriktive NPIs eingeführt haben. Ausschliesslich im Iran konnten Punktschätzungen beobachtet werden, welche den Einsatz stark restriktiver Massnahmen unterstützen. Der Effekt der NPIs im Allgemeinen ist auf Verhaltensänderungen der Bevölkerung (Verzicht auf ÖV, zu Fuss gehen, Verzicht auf geschäftliche Treffen etc.) zurückzuführen, welche im Rahmen der behördlichen Risikokommunikation erzielt wurden und die zu einer dramatischen Reduzierung der Fallzahlen geführt haben. Die begrenzten Möglichkeiten durch NPIs im Allgemeinen im Hinblick auf die Ausbreitung von Covid-19 wird auch durch Länder unterstrichen, welche während der ersten Welle größtenteils verschont blieben (Griechenland und Österreich), im Herbst 2020 jedoch erhöhte Fallzahlen aufwiesen (Österreich).

Ergänzend ist zu betonen, dass grundsätzlich in allen Ländern die Informationen über die tatsächliche Anzahl infizierter Personen nicht zugänglich sind. Es wird angenommen, dass die beobachteten Dynamiken das darunterliegende tatsächliche Infektionsgeschehen repräsentieren. Ebenfalls berücksichtigt werden sollte, dass

5 16 Regionen aus 8 Ländern (England, Frankreich, Deutschland, Iran, Italien, Niederlande, Spanien, USA) fallen unter die Kategorie stark-restriktive NPIs

6 Weniger-restriktive NPIs : Schweden: Social-Distancing-Guidelines, Empfehlung auf international als auch inländische Reise zu verzichten, Verbot von grösseren Menschenansammlungen; Süd-Korea: Intensive Investments in Testungen, Contact Tracing und Isolation infizierter Fälle und Kontaktpersonen

erhöhte Fallzahlen-Zuwachsraten sowohl durch expandierte Testkapazitäten als auch dem gesteigerten Wunsch, sich testen zu lassen, zustande kommen können.

2 Unwirksamkeit von «Lockdowns»

Insgesamt lassen sich für stärker restriktive Massnahmen keine signifikanten zusätzlichen Effekte in Bezug auf die Reduzierung der Fallzahlen-Zuwachsraten feststellen. Kleinere, nicht-signifikante Effekte sind vorhanden, können jedoch auch leicht mit weniger restriktiven Massnahmen erreicht werden. **Eine starke Verminderung der täglichen Fallzahlen durch stark restriktive Massnahmen lässt sich aus den vorliegenden Daten nicht ableiten!**

(Potentiell) schädliche Auswirkungen von «Lockdowns»

Zu den potentiell schädlichen Effekten von «Lockdowns» gehören unter anderem:

Hunger

Überdosis im Zusammenhang mit Opioiden

Ausgelassene Impfungen

Zunahme anderer Erkrankungen durch ausgelassene Gesundheitsversorgung

Häusliche Gewalt

Psychische Erkrankungen und Suizidalität

Eine Vielzahl wirtschaftlicher Konsequenzen und damit verbundene

Auswirkungen auf die Gesellschaft

In 3 von 8 Ländern (Deutschland, Spanien und Italien) folgte den stark restriktiven Massnahmen ein signifikanter Anstieg der Fallzahlen-Zuwachsraten. Die Richtung des Effektes in Bezug auf «Lockdowns» zeigt in den wesentlichen Szenarien (12 von 16 der Regionen, ausser Iran) einen Anstieg der Fallzahlen. Auch wenn aus diesen Beobachtungen keine gesicherten Schlüsse gezogen werden können, sind sie doch konsistent mit Analysen aus Hunan (China),⁷ wo ebenfalls steigende Fallzahlen nach dem Verhängen von Ausgangssperren durch verstärkte Enge und Übertragung innerhalb von Haushalten beobachtet wurden.

⁷ Sun, K., Wang, W., Gao, L., Wang, Y., Luo, K., Ren, L., ... & Yu, H. (2020). Transmission heterogeneities, kinetics, and controllability of SARS-CoV-2. Science. <https://science.sciencemag.org/content/371/6526/eabe2424.abstract>

Auch in der Schweiz lassen sich stark restriktive Massnahmen in keiner Weise rechtfertigen. Die Einführung der Maskenpflicht am 6. Juli 2020⁸ ist in keiner Weise mit einem Rückgang der laborbestätigten Fälle assoziiert, welche sich schon seit Anfang Mai konstant und deutlich unter oder um 1/100 000 der Einwohner pro Tag bewegte.⁹ Auch die erweiterten, stark restriktiven NPIs (Schliessung von Geschäften, Kultur-, Sport-, und Freizeiteinrichtungen sowie Restaurants und Bars) vom 18. Dezember 2020¹⁰ lassen sich nicht begründen, da schon seit Anfang November ein deutlicher und sich fortsetzender Abwärtstrend der laborbestätigten Fälle pro 100 000 Einwohner zu beobachten war.⁹

Auch die noble Absicht, vulnerable Gruppen der Gesellschaft durch «Lockdowns» zu schützen, ist nicht vertretbar. Während der sogenannten «Zweiten Welle» sind trotz stark restriktiver NPIs oft mehr Menschen als unter weniger-restriktiven NPIs in Altersheimen verstorben.

Die WHO erklärte, dass Lockdowns eine «schreckliche globale Katastrophe»¹¹ ausgelöst haben, und laut UNO sind durch Lockdowns 1.6 Milliarden Menschen¹² vom akuten Verlust ihrer Lebensgrundlagen sowie 150 Millionen Kinder¹³ von akuter Armut bedroht. Eine umfassende, im Dezember 2020 veröffentlichte Studie des *National Bureau of Economic Research* unter Beteiligung von Wissenschaftlern von unter anderem der *Johns Hopkins University* als auch der *Harvard Medical School* kam zu folgendem Ergebnis.¹⁴

«Wir schätzen, dass die COVID-19-bezogene Arbeitslosigkeit je nach Rasse / Geschlecht zwischen dem 2- und 5-fachen des typischen Arbeitslosenschocks liegt,

8 https://www.bag.admin.ch/dam/bag/de/dokumente/mt/k-und-i/aktuelle-ausbrueche-pandemien/2019-nCoV/covid-19-tabelle-lockerung.pdf.download.pdf/Lockerungen_und_Verstaerkungen_der_Massnahmen.pdf

9 <https://www.covid19.admin.ch/de/epidemiologic/case?defTime=total>

10 https://www.bag.admin.ch/dam/bag/de/dokumente/mt/k-und-i/aktuelle-ausbrueche-pandemien/2019-nCoV/tabelle-aenderungen-massnahmen.pdf.download.pdf/Aenderungen_Massnahmen.pdf

11 <https://www.news.com.au/world/coronavirus/global/coronavirus-who-backflips-on-virus-stance-by-condemning-lockdowns/news-story/f2188f2aebff1b7b291b297731c3da74>

12 <https://www.theguardian.com/world/2020/apr/29/half-of-worlds-workers-at-immediate-risk-of-losing-livelihood-due-to-coronavirus>

13 <https://www.unicef.org/press-releases/150-million-additional-children-plunged-poverty-due-covid-19-unicef-save-children>

14 Bianchi, F., Bianchi, G., & Song, D. (2020). The Long-Term Impact of the COVID-19 Unemployment Shock on Life Expectancy and Mortality Rates (No. w28304). National Bureau of Economic Research. https://www.nber.org/system/files/working_papers/w28304/w28304.pdf

was zu einem Anstieg der Sterblichkeitsrate um 3,0% und einem Rückgang der Lebenserwartung um 0,5% gegenüber dem Vorjahr, über die nächsten 15 Jahre für die gesamte amerikanische Bevölkerung führt.»

4 Abwägung

Positive Effekte von stark restriktiven Massnahmen können nicht ganz ausgeschlossen werden, allerdings können diese die negativen Effekte möglicherweise nicht aufwiegen. Die angenommene Reduzierung von 81% durch stark restriktive Massnahmen beruht auf Schätzungen und nicht auf Messungen. Insgesamt lässt sich kein eindeutiger positiver Nutzen von «Lockdowns» feststellen.

Weniger-restriktive Massnahmen wie eine koordinierte Risikokommunikation haben sich überall als wirksam erwiesen und haben weniger zu erwartende schädliche Nebeneffekte. Stark restriktive Massnahmen führen zu ausgeprägten, weitreichenden und über lange Zeiträume anhaltenden schädlichen Auswirkungen, welche die gesamte Bevölkerung inklusive der vulnerablen Gruppen betreffen. Die Schliessung von Schulen beispielsweise wird möglicherweise äußerst schädliche Auswirkungen nach sich ziehen. Zu einem nicht vorhandenen oder zumindest fraglichen positiven Effekt (Nutzen) von «Lockdowns» kommen schwer abschätzbare, jedoch zweifellos extrem schädliche Akut- und Langzeitfolgen (Kosten) hinzu.

Eine Kosten-Nutzen-Rechnung fällt angesichts verheerender Kosten bei geringem nachgewiesenen Nutzen stark restriktiver NPIs einerseits und deutlichem Nutzen bei geringen Kosten wenig restriktiver NPIs andererseits eindeutig zu Gunsten Letzterer aus.

Mit freundlichen Grüssen

Richard Koller
FBS Freiheitliche Bewegung Schweiz
Präsident

Christian Oesch
FBS Freiheitliche Bewegung Schweiz
Vize-Präsident